

Unsere Kinder und Jugendlichen leben in einer Konsumgesellschaft, die vorgibt, man könne alles kaufen, wonach es einen gelüftet. Klagen über diese Tatsache helfen pädagogisch wenig. Heutige Kinder müssen theoretisch und praktisch lernen, aus dem Überfluss der Angebote das für sie Mögliche und Sinnvolle auszuwählen. Der gute Umgang mit dem Taschengeld ist eine Basis, dass sie später als Jugendliche und als Erwachsene den Umgang mit eigenem Geld bewusster zu steuern vermögen, weil sie hier im kleinen Rahmen erste Wertentscheidungen treffen müssen und dadurch, dass sie auch einmal auf etwas verzichten, ihre Willenskraft schulen können.

*Schulpsychologischer Dienst des Kantons St. Gallen
Team der Regionalstelle Lichtensteig*

Der Schulpsychologische Dienst beantwortet regelmässig Anfragen zu Erziehungsthemen, die von Eltern oder Lehrpersonen im Rahmen der schulpsychologischen Beratungen oder per E-Mail gestellt werden.

Falls auch Sie Fragen zu diesem Thema haben, wenden Sie sich an den Schulpsychologischen Dienst des Kantons St. Gallen. Sie können direkt auf unserer Homepage www.schulpsychologie-sg.ch unter "SPD-Beratung", "Briefkasten" ein Mail an uns senden. Wenn Sie uns Ihre Anschrift angeben, werden Ihre Fragen persönlich beantwortet.

Schulpsychologischer Dienst
des Kantons St.Gallen

Alle Anfragen werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

Taschengeld -

Training für ein schuldenfreies Leben



**Schulpsychologischer Dienst
des Kantons St. Gallen**

Beratung und Diagnostik

Die Zahl der Jugendlichen, die bereits im Alter von 13 Jahren verschuldet sind, ist erschreckend hoch. Vermehrt ist die Verschuldung von Jugendlichen in letzter Zeit auch ein Thema für die Medien geworden und hat sogar zu Vorstössen im Parlament geführt. Immerhin schätzen Behörden grösserer Städte, dass rund 10% der Kids über 2000 Franken Schulden haben; nach Angaben der Frauenzentrale St. Gallen steckt jeder dritte Jugendliche zwischen zwölf und achtzehn Jahren in Schulden. Kinder und Jugendliche haben immer mehr Geld, und das macht sie natürlich zu einer sehr interessanten Zielgruppe für die Anbieter auf dem Markt. Unternehmen buhlen darum besonders um die Gunst der Jugendlichen und machen attraktive Angebote für potentielle junge Kunden. Und teilweise liegen Prospekte für Konsumkredite gleich neben den Kassen bereit... Auf mögliche Probleme der Jugendlichen, mit Geld umzugehen, wird dabei wenig Rücksicht genommen.

Umgang mit Taschengeld als Prävention

Der Umgang mit dem Taschengeld ist daher eine sehr gute und wichtige Prävention: das Kind soll einen vernünftigen Umgang mit Geld üben können. Dazu sind eigene Erfahrungen nötig. So kann Ihr Kind zu einer realistischen Einschätzung des Geldes gelangen. Es merkt, was es mit der Kaufkraft des Geldes auf sich hat und lernt sein Geld einzuteilen, wenn es auf ein bestimmtes Ziel hin sparen will. Eltern sollten ihre Kinder darauf hin trainieren, nur soviel auszugeben, wie sie besitzen. Das sind Schritte in Richtung von mehr Eigenverantwortung und Selbständigkeit.

Grundregeln zum Umgang mit dem Taschengeld

Ein paar Grundregeln können das Umgehen mit dem Dauerbrenner Taschengeld vielleicht etwas erleichtern:

- Sackgeld ist nicht eine 'Bezahlung' für die (normale) Mithilfe im Haushalt oder eine Belohnung für gute Schulleistungen, sondern ein Betrag in einer bestimmten Höhe, der regelmässig, ohne mit Bedingungen verknüpft zu sein, ausbezahlt wird. Das bedeutet auch, dass Belohnungen und Bestrafungen ebenfalls nicht auf diesem Gebiet stattfinden sollen (so soll die Höhe des Taschengeldes nicht als Belohnung herauf- oder als Bestrafung herabgesetzt werden). Das Taschengeld ist ein Erziehungsmittel für den Umgang des Kindes mit Geld, aber nicht ein Mittel zur Erziehung.
- Eltern sollten klar regeln, wozu das Sackgeld gedacht ist. Dabei ist es hilfreich, mit den Kindern immer wieder zwischen Bedürfnissen und Wünschen zu unterscheiden. Ein Bedürfnis ist etwas, das nötig ist; ein Wunsch ist etwas,

was z.B. durch Werbung entsteht oder weil andere das haben. So ist eine Brille bei einer Fehlsichtigkeit ein Bedürfnis (und dafür muss nicht das Sackgeld herhalten); wenn es aber ein ausgesprochen teures Gestell sein muss, ist das ein Wunsch, und das Kind müsste dann bereit sein, die Differenz zu einem billigeren Modell selber zu bezahlen.

- Gespräche über Geld sind in vielen Familien verpönt. Und doch ist es wichtig, dass daheim über Geld gesprochen wird. Kinder dürfen wissen, dass ihren Eltern das Geld nicht in den Schoss fällt. Sprechen Sie deshalb in der Familie über Geld und geben Sie Ihren Kindern ein Beispiel, dass auch Sie für die Erfüllung von Wünschen sparen oder auch mal auf etwas verzichten müssen.
- Die Höhe des Taschengeldes kann nicht generell angegeben werden, sondern hängt neben dem Alter des Kindes auch von den finanziellen Verhältnissen der Familie und der Geschwisterzahl ab. Anhaltspunkte gibt die Arbeitsgemeinschaft der Schweizerischen Budgetberatungsstellen (www.asb-budget.ch).
- Ein guter Zeitpunkt für das erste Taschengeld ist der Schulbeginn. Die Kinder lernen rechnen und den Wert des Geldes einzuschätzen. - Bei jüngeren Kindern (bis etwa 10 Jahre) oder wenn das Kind sein Geld sofort ausgibt, empfiehlt es sich, das Taschengeld zunächst wöchentlich auszubezahlen, später monatlich. - Bei Jugendlichen kann auch die Überweisung auf ein Konto, das nicht überzogen werden kann, sinnvoll sein.
- Die 'Auszahlung' des Geldes könnte eine Gelegenheit sein, das Kind zu erinnern, wie sinnvoll es ist, nicht alles gleich auszugeben, sondern etwas davon zu sparen. Dabei bringt sachliches Informieren längerfristig mehr als eine moralisierende Haltung. Sparen sollte für Kinder sinnlich wahrzunehmen sein: ein eigenes "Kässeli" kommt dieser Forderung entgegen, ein Sparkonto dagegen nicht.
- Gerade in der Anfangsphase wird es manchmal nicht ohne Enttäuschung und Reue abgehen; Taschengeld ist im wahren Sinn des Wortes auch Lehrgeld. - Falls das Kind sich verkalkuliert hat, ist das schon Strafe genug, Vorwürfe sind überflüssig. Aber Sie können ihm zeigen, wie es besser einteilen kann, vielleicht durch Aufschreiben. Geben Sie ihm keinen Vorschuss oder Kredit – das Kind lernt sonst nur, dass man über seine Verhältnisse leben kann und Schulden machen zum Alltag gehört.